



Witterung und viele Regen entstehen, daß das Gras und Unkraut zwischen den Reihen gewaltig wiederum aufwächst, welches den Grund und Boden sehr auszehret, so solte dem Hopfenmeister etwas mehr Lohn gegeben, oder ein Tagelöhner darzu bestellet werden, solches wiederum hinweg zu schaffen und auszurotten.

Warum aber zwischen den Reihen des Hopfens zuweilen mehr Gras, und viel schöner als an anderen Orten in die Höhe wachset, ist die Ursache gar leicht zu finden. Es rühret solches nemlich daher, weil durch den Hopfen dem Lande beständiger Schatten gegeben, und folglich die Feuchtigkeit länger als an freyen lüftigen Orten erhalten wird, so kan freylich das Gras, besonders auf einem wohlgedüngten Lande, ungemein wachsen.

§. XXII.

Wan die Hopfenernde geschehen sol, und woran man die Reifung des Hopfens erkennen kan?

Die Hopfenernde geschieht in manchem Jahre 14. Tage eher, in manchem aber auch 14. Tage langsamer, nachdem es die Witterung mit sich bringet. Hierbey ist höchstnöthig zu wissen, daß man solche weder zu frühe, noch zu langsam vornehmen darf, beydes ist schädlich.

Nimt man die Ernde zu bald vor, so machet der Hopfen dem Biere einen üblen Geschmack, daß



daß ein Braumeister seine Crudität, er mag es auch anfangen, wie er will, durch das Kochen nicht hinweg bringen kan.

Wird aber die Ernde zu langsam vorgenommen, und weiter als sich gebühret, verschoben, so verlieren die Köpfe ihr Mehl, und die Samentörner, welche sich zwischen den Schuppen-Blätterlein befinden, fallen heraus.

Und eben diese zwey Stücke, als das Mehl und die Samentörner, müssen dem Biere die besten Kräfte mittheilen; wenn diese sich nicht mehr in den Köpfen befinden, so muß gewiß der Brauer einen ziemlichen Theil mehr Hopfen nehmen als ordentlich gewöhnlich, sonst wird das Bier nimmermehr so gut und kräftig werden.

Das beste Merkmal, ob der Hopfen zeitig, ist dieses, wenn die Hopfenköpfe gelbig werden.

Doch am sichersten ist die Zeitigung zu bemerken, wenn man einen Kopf abreisset, und dessen Blätterlein oder Schuppen aufhebet, und beobachtet, ob vieler gelber Staub zwischen solchen sich befindet, und bey dem Angreifen an den Fingern hangen bleibet, ist dieses, so muß man die Ernde gewiß vornehmen.

Haben aber die Hopfenköpfe ihre Blätter aufgeschlossen, und sich von einander gegeben, so ist die Ernde zu langsam, und die Samentörner fallen bey dem Abschneiden heraus.